

## Lebenswerk ?

Dieter Mechtel

Ein ehemaliger Mitarbeiter des MfS sagte in einer Diskussion:  
"Wenn wir jetzt als Aufklärer ehrlich über unsere Vergangenheit berichten, zerstören wir unser ganzes Lebenswerk. Darum muß man verstehen, daß uns das sehr schwerfällt."

Ich habe Verständnis für diese Auffassung, weil sie beim ersten Zuhören einleuchtend erscheint. Da hat er Jahrzehnte gearbeitet, sich nicht geschont, mit der Familie vernachlässigt um Informationen zu beschaffen, die nach seiner Auffassung der damaligen Partei- und Staatsführung in der DDR helfen sollten, eine Politik "zum Wohle des Volkes", wie es so schön hieß, durchzuführen.

Und nun soll er das alles preisgeben und damit seine Arbeit, sein Lebenswerk zerstören?

Ich meine, es lohnt sich, darüber gründlich nachzudenken. Ja, wir kommen nicht umhin, uns mit einer solchen Auffassung verantwortungsbewußt auseinanderzusetzen, weil sie nach meiner Auffassung der entscheidende menschliche, ethische Knoten ist, der im Innern der ehemaligen MfS-Mitarbeiter gelöst werden muß, um die Vergangenheit richtig und mit Nutzen für die Zukunft aufzuarbeiten.

Die juristische Seite des Problems ist sicher auch kompliziert. Aber hier gibt es immerhin noch Maßstäbe, Normen des nationalen und internationalen Rechts - so unvollkommen sie für die Lösung dieses Problems auch sein mögen und so unterschiedliche bis gegensätzliche Interpretationen sie auch zulassen.

Die rein juristische Aufarbeitung wird letztenendes keine politische Wirkung haben, wenn sie nicht durch die ethische